

## Flora von Stuttgart und Umgebung

mit besonderer

Berücksichtigung der **pflanzenbiologischen Verhältnisse.**

Von Prof. Dr. O. Kirchner in Hohenheim.

Stuttgart, Eugen Ulmer, 1888. 16<sup>o</sup>. (XIV., 767 S.) 7 M.— in Leinw. geb. 7. M. 80 Pf.

Wenn man eine Specialflora, wie die vorliegende in den Mitteilungen des badischen botanischen Vereines bespricht, so muss das schon einen ganz besonderen Grund haben, denn unser Vereinsorgan ist im allgemeinen nicht der Ort für botanische Referate und Kritiken; nur ausnahmsweise und nur dann sollen solche Aufnahme finden, wenn es sich um Werke handelt, die von hervorragendem Interesse für unsere Vereinsgenossen sind.

Eine Specialflora von Stuttgart würde nun dieses Interesse sicherlich nicht besitzen, möge sie an und für sich so gut sein, wie sie wolle, wenn sie nach dem herkömmlichen Schema abgefasst wäre, denn die Bedeutung und man kann wohl auch sagen die Existenzberechtigung derartiger Elaborate beruht auf der specialisirten Angabe der Fundorte, die in einer grösseren Flora nicht mit solcher Ausführlichkeit aufgenommen werden können. Diese detaillirten Standortsangaben aber interessiren selbstverständlicher Weise auch nur die Botaniker des betreffenden Specialgebietes.

Von den Vorzügen, die das Werk als Flora für Stuttgart und als Bestimmungsbuch hat, und es sind deren nicht wenige, soll darum hier nicht weiter die Rede sein, denn das Werk steht, auch wenn wir es seines localen Charakters entkleiden, einzig in seiner Art da, weil hier zum ersten Male in umfassender Weise der überaus gelungene Versuch gemacht wurde, pflanzenbiologische Beobachtungen und Betrachtungen mit beschreibender Systematik zu verknüpfen. Was ein solches Verfahren zu bedeuten hat, kann nur dann völlig gewürdigt werden, wenn man erwägt, dass eine Flora für gar viele Freunde der heimischen Pflanzenwelt das einzige oder eines der wenigen Bücher zu sein pflegt, die sie besitzen und benutzen und es wird darum eine Flora um so nützlicher sein, wenn sie nicht bloss zum Bestimmen, nicht bloss zur Belehrung dient, sondern auch zum Nachdenken und

zum eigenen erfolgreichen und nutzbringenden Beobachten und Untersuchen anregt und das ist hier durchaus der Fall und der Hauptvorzug des Buches.

Wesentlich 3 Gruppen von biologischen Fragen sind es, auf die Verfasser die Aufmerksamkeit lenkt und die er, soweit es der derzeitige Stand unserer Kenntnisse erlaubt, auch beantwortet: Wie übersteht das Pflanzenindividuum die ungünstige Jahreszeit, durch welche Einrichtung sichert es sich während der Blütezeit den Vollzug der Bestäubung, insbesondere der Fremdbestäubung? und wie sorgt es für das Bestehen seiner Nachkommenschaft durch geeignete Verbreitungseinrichtungen. Ausserdem finden Ernährungseigentümlichkeiten und sonstige auffallendere biologische Besonderheiten gelegentlich Erwähnung. Es ist dies eine vollständig neue Welt, die sich hier den meisten unserer Floristen aufthut und Kirchner's Buch ein verständiger Führer in derselben, der uns nicht nur mit dem bislang festgestellten bekannt macht, sondern der auch darauf hinweist, wie reichliche Früchte eine sorgsame Beobachtung der lebenden Pflanzen noch einzuernten hat, der ein dauerndes Interesse an der Pflanzenwelt und ihrer Beobachtung auch denjenigen einzufliessen versteht, denen das blosse Bestimmen und das blosse „Heu sammeln“ nicht genügt, und die, ohne Fachleute zu sein, doch etwas tiefer in die Wissenschaft eindringen wollen, aber nicht recht wissen wie. Beiläufig erwähnt sei noch, dass die Bemerkungen über die Bestäubungseinrichtungen der Blüten zum grössten Teile auf eigenen Untersuchungen des Verfassers basiren. Für Anfänger auf dem Gebiete der Pflanzenbiologie findet sich auf Seite 37—46 eine knapp und klar geschriebene allgemeine Darstellung der Bestäubungs- und Aussäungseinrichtungen und ihrer Bezeichnungsweise.

Nach dem Gesagten das Werk unseren Vereinsgenossen noch weiter zu empfehlen, ist überflüssig. Mit diesem Buche in der Hand sollte jeder Pflanzenfreund die Kinder der heimischen Flora lebend studiren und gewiss wird er sie in einem neuen und in einem schöneren Lichte erblicken, wie bisher.

DR. L. KLEIN.